

## Antworten von umweltpolitischen Sprecher\*innen der Bürgerschaft auf Fragen der BI „Keine Elbtrasse!“

### A: Unterstützen Sie die Prüfung einer alternativen Ersatzlösung ohne Elbtrasse?

Gamm (CDU)	<b>Nein.</b> Sowohl industrielle Abwärme als auch die erforderlichen Flächen liegen im Süden Hamburgs. Welches Konzept im Süden jedoch realisiert wird, ist aber eine andere Fragestellung.
Kruse (FDP)	<b>Nein.</b> Es liegt ein fertiger Planantrag für den Anschluss Moorburgs vor. Da das Kraftwerk noch erwartbar bis 2035 laufen wird, sollte bis dahin auch die Abwärme genutzt werden.
Dr. Schaal (SPD)	<b>Nein.</b> Die Entscheidung über den Ersatz des Kraftwerks Wedel ist gefallen, von Senat und Bürgerschaft beschlossen und der EU-Kommission notifiziert. Die Elbtrasse ist konstitutiver Bestandteil des Konzepts, weil es ohne Anschluss an das vorhandene Fernwärmenetz nördlich der Elbe keinen Sinn macht und befindet sich bereits in der Umsetzung.
Sparr (Grüne)	Es wurden mehrere verschiedene Konzepte auf der Nordseite der Elbe geprüft. Diese erwiesen sich je nach Konzept als nicht umsetzbar bzw. mit hohem Genehmigungsrisiko behaftet und sind stärker auf fossile Brennstoffe angewiesen.
Sudmann (LINKE)	<b>Ja, unbedingt.</b> Die ergebnisoffene Prüfung einer Alternative ohne Elbtrasse ist bei den hohen Kosten des „Energieparks Hafen“ und dessen geringem Anteil an Erneuerbarer Wärme unerlässlich.

### B: Sollte nach dem Vollzug des Rückkaufs des großen Hamburger Fernwärmesystems am 2. September 2019 die Art des Ersatzes des Heizkraftwerks Wedel durch Senat und Bürgerschaft noch einmal überdacht werden?

Gamm (CDU)	<b>Ja,</b> jedoch haben dieser Senat und insbesondere Senator Kerstan bereits jetzt sehr viel wertvolle Zeit verspielt.
Kruse (FDP)	<b>Ja,</b> wobei das nicht am Netzzrückkauf hängt. Das Netz hätte sogar einen höheren Wert, wenn Moorburg angeschlossen werden würde und Wedel schnell vom Netz könnte.
Dr. Schaal (SPD)	Aus bereits dargestellten Gründen kann die Antwort nur lauten: <b>Nein.</b> Zudem hat sich die Hamburgische Bürgerschaft mit dem KohleausstiegsG verpflichtet, die Kohlefeuerung in Wedel 2025 und in Tiefstack 2030 zu beenden.
Sparr (Grüne)	Da sich an den o.g. Voraussetzungen nichts geändert hat, sollte im Sinne des Klimaschutzes und der Wirtschaftlichkeit die gefundene Lösung schnellstmöglich umgesetzt werden.
Sudmann (LINKE)	<b>Ja.</b> Vattenfall wollte unbedingt eine Elbtrasse, um sein Kohlekraftwerk Moorburg an das städtische Fernwärmenetz anzuschließen. Nach dem Rückkauf kann Hamburg endlich im Interesse seiner BürgerInnen entscheiden.

### C: Sind Sie für den Bau der beantragten Elbtrasse?

Gamm (CDU)	<b>Grundsätzlich ja!</b> Ob es sich bei dem geplanten Verlauf der Trasse, aber um die beste Variante handelt, steht noch nicht abschließend fest! Des Weiteren ist noch nicht klar, ob alle Optionen für eine möglichst belastungsfreie Bauweise ausgeschöpft wurden.
Kruse (FDP)	<b>Nein.</b> Eine alternative Route mit Anschluss Moorburgs wäre ökologisch und ökonomisch vorteilhaft. Das Kraftwerk Wedel könnte dadurch so schnell wie möglich vom Netz.
Dr. Schaal (SPD)	<b>Ja!</b> Nur mit der Elbtrasse ist es möglich, die im Süden der Elbe bereits vorhandenen Wärmequellen – wie Abwärme aus Abwasser, Abfallverbrennung und Industrie - in die Fernwärme einzubinden.

Sparr (Grüne)	Die Elbleitung erschließt erneuerbare Energien und andere klimaneutrale Wärmequellen südlich der Elbe, die bereits nach aktuellem Planungsstand einen Beitrag von 55 % Prozent zur Fernwärmeversorgung ausmachen.
Sudmann (LINKE)	<b>Nein.</b> Die Partei DIE LINKE lehnt den Bau der Elbtrasse ab.

### D: Wie bewerten Sie die Befürchtungen der Anwohnerinnen und Anwohner vor einem langjährigen Verkehrschaos wegen vieler großer Baustellen in und neben den an die geplante Elbtrasse angrenzenden Stadtteilen?

Gamm (CDU)	<b>Die Befürchtungen sind gerechtfertigt.</b> Die Bürgerschaft wurde bislang vom Senat nicht über die Trassenführung, daraus resultierende Belastungen für die Anwohner sowie die geprüften Alternativen informiert.
Kruse (FDP)	<b>Diese Befürchtungen sind begründet.</b> Bei einem anderen Trassenverlauf, wie von uns gewünscht, gäbe es diese Probleme an der Stelle nicht.
Dr. Schaal (SPD)	Es ist verständlich, dass Anwohnerinnen und Anwohner die Bauarbeiten als Belastung empfinden. Ein „langjähriges Verkehrschaos“ erwarte ich nicht. Der Trassenbau wird abschnittsweise umgesetzt, so dass die Baustelle wandert und die Belastung jeder Belegenheit so verringert wird.
Sparr (Grüne)	Die Sorge der Anwohnerinnen und Anwohner nehmen wir ernst. Eine Abstimmung mit weiteren Baustellen wird frühzeitig erfolgen, um die Einschränkungen möglichst zu minimieren.
Sudmann (LINKE)	<b>Diese Befürchtungen sind</b> angesichts der Konzentration an großen Baustellen in den nächsten Jahren <b>berechtigt.</b>

### E: Welche Hindernisse bei Kosten oder Flächenverfügbarkeit sehen Sie, derentwegen eine Ersatzlösung im Stelling Moor neben dem ZRE nicht realisierbar wäre?

Gamm (CDU)	Irrelevant
Kruse (FDP)	Es braucht keine Ersatzlösung. Wir haben ein Kraftwerk, das noch lange laufen wird und dessen Abwärme im Moment in Luft und Elbe gepumpt wird. Das ist grotesk.
Dr. Schaal (SPD)	Schon 2011/2012 wurde dieser Standort für ein GuD als Alternative zu Wedel diskutiert. Er wurde verworfen wegen fehlender Infrastruktur wie Strom-, Gas- und Fernwärmeleitungen, vermuteten Altlasten und daraus jeweils folgenden höheren Erschließungskosten.
Sparr (Grüne)	Auf der Nordseite müsste eine doppelt so hohe Kraftwerksleistung realisiert werden, da die auf der Südseite verfügbaren Quellen hier nicht zur Verfügung stehen.
Sudmann (LINKE)	Wir sehen derzeit im Stelling Moor keine Hindernisse.

### F: Ist durch die BUE und im Projekt „Erneuerbare Wärme Hamburg“ eine Nordvariante im Stelling Moor ausreichend und ergebnisoffen geprüft worden?

Gamm (CDU)	<b>Eher Ja als nein.</b> Für die Prüfung von zahlreichen verschiedenen Optionen wurde mehr als eine halbe Million Euro ausgegeben. Am Ende haben die Grünen eine politische Entscheidung getroffen.
Kruse (FDP)	Das sollte man den rot-grünen Senat fragen. Er hat die Planung mehrerer Varianten verschleppt.
Dr. Schaal (SPD)	Beide Varianten wurden insbesondere im Energienetzbeirat schon seit 2016 und in anderen Zusammenhängen (u.a. -> s.o.) intensiv diskutiert und geprüft. Auch in der zuständigen Behörde ist die Standortfrage sorgfältig geprüft und abgewogen worden.
Sparr (Grüne)	Es wurden mehrere Varianten sowohl im Norden als auch im Süden ausführlich und ergebnisoffen geprüft und bewertet. Die Standortfrage wurde in vier ausführlichen Gutachten untersucht (arrheinius, BET1, HIC, BET2).

Sudmann (LINKE)	<b>Nein.</b> Das ergibt sich allein schon aus den Protokollen des Energienetzbeirats. Die Behauptung der BUE, eine Nordvariante im Stellingermoor sei ausreichend und ergebnisoffen geprüft worden, ist nicht glaubhaft.
-----------------	--

### G: Sollte eine echte Bürgerbeteiligung den vom Trassenbau Betroffenen eine Mitsprache-Möglichkeit bei der Auswahl aus mehreren Ersatzlösungen einräumen?

Gamm (CDU)	<b>Nein</b> (Wobei die Frage wohl impliziert, dass verschiedene Nord- und Süd-Lösungen zur Auswahl stehen sollen).
Kruse (FDP)	Allen Hamburger Bürgern sollte eine solche Möglichkeit gegeben werden. Am 23. Februar 2020 wird über die Sinnhaftigkeit des rot-grünen Fernwärmeprojekts abgestimmt.
Dr. Schaal (SPD)	Beteiligungs- und Infomöglichkeiten gab es im Energienetzbeirat und der parlamentarischen Beratung in öffentlicher Sitzung von mehreren Ausschüssen. Weitere Bürgerbeteiligung erfolgt im Zuge des Planfeststellungsverfahrens.
Sparr (Grüne)	Die Entscheidung über die Varianten war im Wesentlichen fachlich bedingt, aber jederzeit öffentlich zugänglich. Bereits im Rahmen des ersten Gutachtens (BET1) wurden Bürgermeinungen eingeholt und berücksichtigt.
Sudmann (LINKE)	<b>Auch.</b> Eine Mitsprache kann aber nur dann Sinn machen, wenn allen Hamburger*innen eine Mitsprache eingeräumt wird.

### H: Vertreten Sie wie die Umweltbehörde BUE die Auffassung, dass bei Müllverbrennung gewonnene Wärme nahezu klimaneutral ist?

Gamm (CDU)	Die BUE verwendet hierfür eine zulässige Definition. Dennoch kann man über die Frage natürlich diskutieren, welche Bilanzierungsform die ehrlichste ist.
Kruse (FDP)	<b>Nein.</b> Und es ärgert mich, dass die rot grüne Mehrheit unseren Antrag in der Bürgerschaft abgelehnt hat, eine echte Klimabilanz für die unterschiedlichen Varianten zu rechnen.
Dr. Schaal (SPD)	Die Nutzung der Abwärme aus der Müllverbrennung ist effizient, klimaneutral und kostengünstig. Es ist Ziel der Politik, bislang ungenutzte Abwärme in die Fernwärme einzubinden. Es ist gewährleistet, dass in der Gesamtbilanz diese CO <sub>2</sub> -Mengen erfasst werden.
Sparr (Grüne)	Durch die Nutzung der Abwärme fallen keine zusätzlichen CO <sub>2</sub> -Emissionen an, sodass die Wärme in diesem Sinne als klimaneutral zu betrachten ist.
Sudmann (LINKE)	<b>Nein.</b> Die Anrechnung eines Teils der so gewonnenen Wärme ist nur ein nicht nachvollziehbarer Statistiktrick, aber eben auch durchaus anerkannt in der Wirtschaft. Das Klima ignoriert solche Tricks.

### I: Nach Berechnungen der AG des ENB kostet die Einsparung einer Tonne CO<sub>2</sub> für die erneuerbare Wärme südlich der Elbe 150 € gegenüber nur 20 € bei der von der AG vorgeschlagenen und bewerteten Nordvariante. Sollte dennoch die Südvariante realisiert werden?

Gamm (CDU)	Die Berechnung der AG ist nicht seriös und kann daher nicht als Entscheidungshilfe herangezogen werden.
Kruse (FDP)	Diese Berechnung liegt mir nicht vor.
Dr. Schaal (SPD)	Eine Umsetzung der Südvariante ist aus den oben dargelegten Gründen unrealistisch.
Sparr (Grüne)	Wie bereits oben erwähnt wurden diese Zahlen nie vom Energienetzbeirat als Ganzes bestätigt, sondern beruhen auf Annahmen einer Gruppe von Personen, die schon zu Beginn der Prüfung gegen eine Elbleitung war.
Sudmann (LINKE)	<b>Nein.</b> Die Kritik an den Zahlen der ENB-AG läuft ins Leere, solange die BUE keine Alternativen zu ihrem Vorschlag berechnet hat.

**J: Halten Sie eine Investition von insgesamt rund 200 Mio. in Trassen des Energieparks Hafen für angemessen, wenn von der Elbtrasse nur 14 % bis 18 % Erneuerbare Wärme als Anteil an der Wedel Ersatz Wärme erschlossen wird?**

Gamm (CDU)	Die Investitionskosten werden nach meiner Einschätzung am Ende höher als 750 Mio. € ausfallen.
Kruse (FDP)	Nein. Dieses Projekt ist in hohem Maße unrentabel. Ob es technisch funktioniert, bezweifeln sogar Mitarbeiter der Umweltbehörde bisher aber nur hinter vorgehaltener Hand.
Dr. Schaal (SPD)	Die Zahlen der AG können nicht bestätigt werden. Der Anteil klimaneutraler Wärme im Ersatzkonzept für Wedel beträgt etwa 55 %. Entsprechende Potenzialflächen und entsprechende klimafreundliche Wärmequellen stehen in der genannten Größenordnung im Norden nicht zur Verfügung.
Sparr (Grüne)	Der Anteil klimaneutraler Wärme im Energiepark Hafen beträgt 55 %. Die in der Fragestellung genannten Zahlen sind die Ansicht einer aus wenigen Personen bestehenden AG des Energienetzbeirates.
Sudmann (LINKE)	Nein. Wenn nur wenig Erneuerbare Wärme südlich der Elbe erschlossen wird, sind diese Kosten nicht angemessen. Wirtschaftliche Wärmequellen südlich der Elbe können dort sinnvoll für die Wärmewende eingesetzt werden.

**K: Halten Sie Investitionskosten von 750 Mio. für die Ersatzlösung ohne ZRE für angemessen, wenn nach Berechnungen der AG des ENB von der Elbtrasse nur 14 bis 18 % Erneuerbare Wärme als Anteil an der Wedel Ersatz Wärme erschlossen wird?**

Gamm (CDU)	Die Investitionskosten werden nach meiner Einschätzung am Ende höher als 750 Mio. € ausfallen.
Kruse (FDP)	<b>Nein.</b> Dieses Projekt ist in hohem Maße unrentabel. Ob es technisch funktioniert, bezweifeln sogar Mitarbeiter der Umweltbehörde bisher aber nur hinter vorgehaltener Hand.
Dr. Schaal (SPD)	Die Zahlen der AG können nicht bestätigt werden. Der Anteil klimaneutraler Wärme im Ersatzkonzept für Wedel beträgt etwa 55 %.
Sparr (Grüne)	Der Anteil klimaneutraler Wärme im Energiepark Hafen beträgt 55 %. Die in der Fragestellung genannten Zahlen sind die Ansicht einer aus wenigen Personen bestehenden AG des Energienetzbeirates.
Sudmann (LINKE)	Das erscheint sehr viel. Wir haben ernste Zweifel, dass die Kosten angemessen sind.

**L: Ist es für Sie vertretbar, wenn durch Kreditaufnahme der betroffenen städtischen Unternehmen beim Projekt „Energiepark Hafen“ die Landes Haushaltsordnung umgangen wird?**

Gamm (CDU)	Das ist sehr kritisch zu bewerten, jedoch wird bereits heute die LHO indirekt durch zahlreichen Schattenhaushalte umgangen.
Kruse (FDP)	<b>Nein.</b> Der Rückkauf des Energienetzes mit einem Wertgutachten, das ganz gezielt die LHO umgeht, war Verschwendung von Steuerzahlergeld, die der rot grüne Senat betrieben hat.
Dr. Schaal (SPD)	Die öffentlichen Unternehmen der FHH in der Rechtsform von Kapitalgesellschaften oder Anstalten öffentlichen Rechts dürfen Investitionen grundsätzlich auch über Kredite finanzieren. Darum wird die Landeshaushaltsordnung nicht umgangen.
Sparr (Grüne)	Klimaschutz und Energiewende werden intensive Umbauten unserer technischen Infrastruktur erfordern. Für diese Investitionen in unsere Zukunft ist die Aufnahme von Krediten sowohl nötig als auch sinnvoll. Dem steht auch die Landeshaushaltsordnung nicht entgegen.
Sudmann (LINKE)	<b>Nein,</b> in diesem Fall halten wir die Auslagerung des finanziellen Risikos in Nebenhaushalte für viel zu risikoreich.